



Schloss Ambras bei Innsbruck; Bildrechte: Burkhard Mücke, CC BY-SA 4.0

bidok Newsletter **August 2024**

[Hinweise für Leser:innen](#)

Liebe Leser:innen des bidok Newsletter!
Liebe:r Interessierte:r!

Heute haben wir folgende Infos und Themen für Sie:

1. [Neues aus der bidokbib](#)
2. [bidok Autor:innen, Ausgabe 6: Wolfgang Jantzen](#)
3. [Ausstellung Schloss Ambras: Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch](#)
4. [Bildungs-Chancen für gehörlose Kinder in Österreich](#)

5. [Stille Stunde - in Ruhe Einkaufen](#)

6. [Nachruf: Adolf Ratzka](#)

1. Neues aus der bidokbib

Wir weisen auf folgende neu in die **bidokbib** aufgespielte Texte hin. Alle sind **barrierefrei gestaltet** und **offen zugänglich (Open Access)**. Das **PDF/UA-Format** der Texte hilft dabei, sie für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.

- Angerer, Katharina (2009/2009):
[Bilder von Behinderung bei RichterInnen: Eine qualitative Studie zum Heimaufenthaltsgesetz](#)
 - Feuser, Georg (2008/1996):
["Geistigbehinderte gibt es nicht!". Zum Verhältnis von Menschenbild und Integration](#)
 - Feyerer, Ewald (2017/2008):
["Außenklasse" - Chancen und Gefahren eines kooperativen Modells. Eine Analyse auf dem Hintergrund österreichischer Erfahrungen](#)
 - Feyerer, Ewald (2013/2013):
[Inklusive Regionen in Österreich. Bildungspolitische Rahmenbedingungen zur Umsetzung der UN-Konvention](#)
 - Feyerer, Ewald (2006/2001):
[Die Einführung der Integration in die europäische LehrerInnen\(aus\)bildung](#)
 - Scheid, Claudia (2024/2023):
[Pädagogische Berufe - Pädagogik als Beruf? Professionalisierungstheoretische Überlegungen. Antrittsvorlesung an der Leopold Franzens Universität Innsbruck am 28. Juni 2022.](#)
-

Bereits über 1.000 Mal heruntergeladen

Der Reportage-Roman "**Zündeln an den Strukturen**" von **Ottmar Miles-Paul** wurde innerhalb weniger Wochen bereits über 1.000 Mal von der **bidokbib** heruntergeladen.

"Viele Menschen mit Behinderungen arbeiten in sogenannten Werkstätten. Für ihre Arbeit erhalten sie keinen Lohn oder kein Gehalt, sondern nur Taschengeld. Zudem fehlt ihnen der arbeitsrechtliche Schutz. Der seh-

und hörbeeinträchtigte Autor und Aktivist **Ottmar Miles-Paul** greift in seinem Roman „**Zündeln an den Strukturen**“ dieses wichtige Thema auf, das viele Menschen mit Behinderungen betrifft. Die Benachteiligungen, die durch diese Strukturen entstehen, können gravierende Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen haben, sowohl finanziell als auch in Bezug auf ihre gesellschaftliche Teilhabe.

Die Frage nach Alternativen ist besonders relevant, da viele Menschen sich eine inklusive Arbeitswelt wünschen, in der sie fair entlohnt werden und die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einem regulären Arbeitsumfeld einzubringen. Miles-Pauls Roman gibt einen literarischen Einblick in diese Thematik. Er schärft damit das Bewusstsein und regt mögliche Veränderungen an. Gemeinsam mit der fiktiven Figur Katrin Grund begibt sich der Autor auf die Suche nach alternativen Lösungen für Werkstätten [...]"

- **Miles-Paul, Ottmar (2024/2023):**
[Zündeln an den Strukturen. Ein Reportage-Roman](#)

bidok **bib**

Hinweise: Bei den Texten handelt es sich sowohl um Neu-Aufnahmen, als auch um Übersiedlungen aus der alten digitalen Bibliothek von **bidok**.

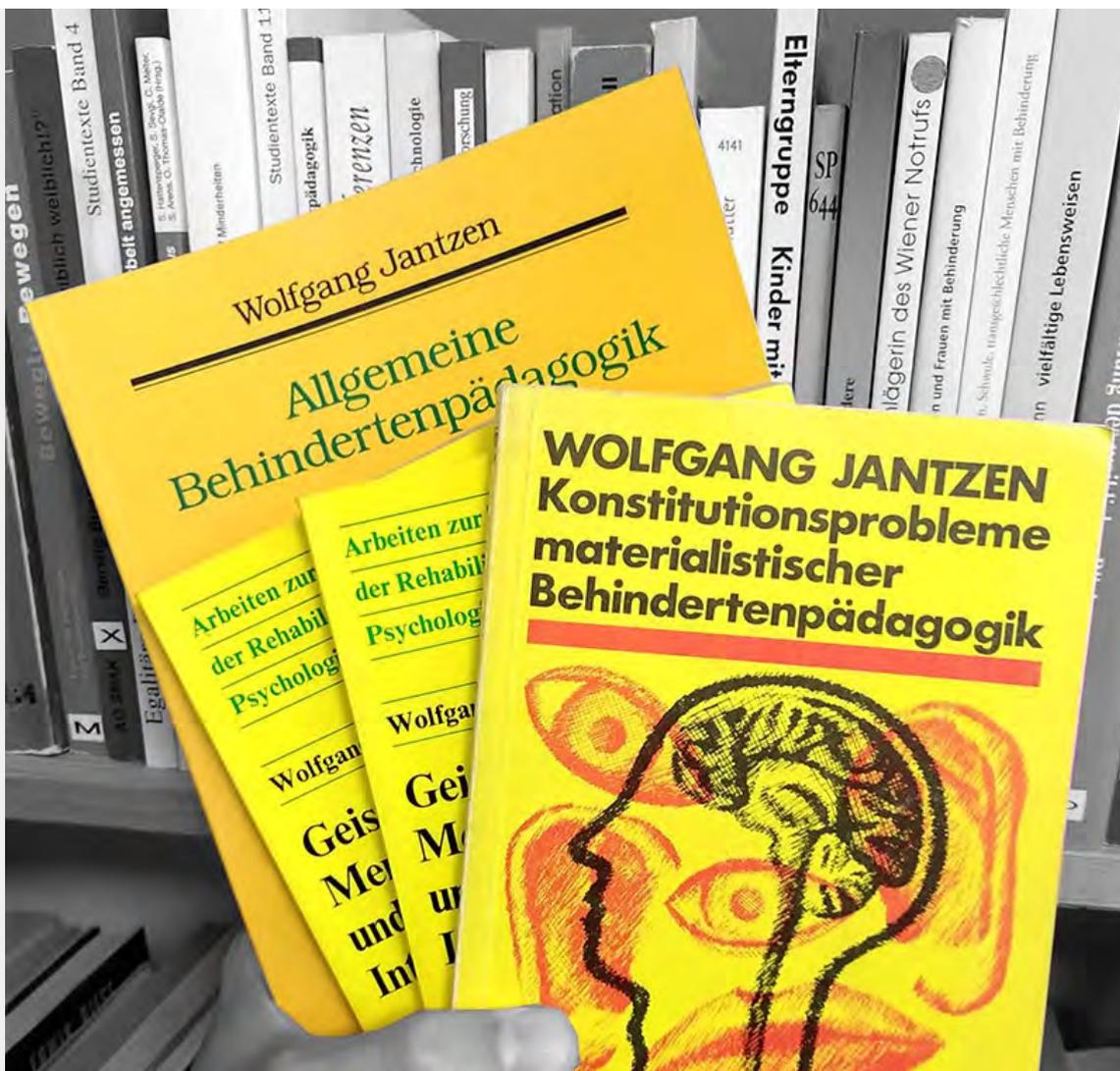
bidok freut sich über die Einreichung von wissenschaftlichen, aber auch nicht-wissenschaftlichen Texten zu den Themen Behinderung und Inklusion. Reichen Sie Ihren selbst verfassten Text als Erst- oder Wieder-Veröffentlichung bei **bidok** ein! [Schreiben Sie uns eine E-Mail!](#)

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

2. bidok Autor:innen, Ausgabe 6 - Wolfgang Jantzen

In unserem Newsletter stellen wir Autor:innen der **bidokbib** vor. Bisher haben wir **Georg Feuser**, **Swantje Köbsell**, **Peter Rödler**, **Ottmar Miles-Paul**, **Ines Boban** und **Andreas Hinz** vorgestellt.

Heute stellen wir einen **bidok**-Autor vor, der leider nicht mehr am Leben ist: **Wolfgang Jantzen**.



Bücher von Wolfgang Jantzen; © bidok 2024

Wolfgang Jantzen

Wolfgang Jantzen wurde 1941 geboren und machte 1963 sein **Abitur** (Matura). Er studierte an den Universitäten Gießen und Marburg in Deutschland. Seine Abschlüsse waren das Lehramt und ein Diplom in **Psychologie**. Bereits ab Mitte der 1960er-Jahre arbeitete er als Lehrer an einer Schule für Menschen mit Lern-Behinderungen.

1972 **promovierte** er in Marburg in Erziehungs-Wissenschaft. 1974 wurde er Professor für Behinderten-**Pädagogik** an der Universität Bremen. Dort baute er den Lehramts-Studiengang und ab 1985 den Diplom-Studiengang Behinderten-Pädagogik auf. Er hatte Lehr-Aufträge an verschiedenen Universitäten, etwa 1987/88 an der damaligen **Karl-Marx**-Universität in Leipzig (zu dieser Zeit **DDR**).

Seit August 2006 war **Wolfgang Jantzen** im Ruhestand, aber weiterhin wissenschaftlich und gesellschafts-politisch aktiv. Etwa hatte er 2010 eine Forschungs-Proffessur in Brasilien, wo er ein Projekt mit indigenen Gemeinschaften leitete und Gast-Vorträge hielt.

Jantzen war ein **Pionier** der Disability Studies und der Behinderten-

Pädagogik. Er entwickelte innovative Konzepte und trug wesentlich zur Theorie und Praxis der Behinderten-Pädagogik bei. Sein Werk "Allgemeine Behindertenpädagogik" gilt als zentraler Beitrag zu diesem Feld. (Das Buch kann bei uns im **bidok**-Büro ausgeliehen werden!)

Seine Arbeit war geprägt von einem tiefen Engagement für soziale Gerechtigkeit. Er war ein Verfechter der uneingeschränkten Teilhabe aller Menschen an gesellschaftlichen Prozessen. Er kritisierte Heime und Anstalten für Menschen mit Behinderungen und setzte sich für ein inklusives Bildungs-System ein. Dabei kämpfte er auch gegen konservative und **reaktionäre** Ideologien, die sich gegen die Inklusion von Menschen mit Behinderungen aussprachen. Sein Wirken und seine Ideen beeinflussen die heutigen Debatten über Inklusion.

Wolfgang Jantzen starb am 22. November 2020.

Veröffentlichungen von Wolfgang Jantzen in der bidokbib:

- **Jantzen, Wolfgang** (2020/2014):
[Das behinderte Ding wird Mensch. Inklusion verträgt keine Ausgrenzung](#)
 - **Jantzen, Wolfgang** (2018/2013):
[Behinderung und Inklusion](#)
 - **Jantzen, Wolfgang** (2015/2015):
[Behinderung aus materialistischer Perspektive. Ein Interview mit Wolfgang Jantzen](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

3. Ausstellung in Schloss Ambras: Schauen erlaubt?

Von 20. Juni **bis 6. Oktober 2024** findet im Schloss Ambras bei Innsbruck die Sonder-Ausstellung "**Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch**" statt.



"Bildnis eines behinderten Mannes" (16. Jahrhundert); Bildrechte: gemeinfrei

Die Ausstellung zeigt Bilder von Menschen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Diese stammen aus den Sammlungen von Erzherzog Ferdinand II. Sie wurden damals gesammelt, um die Vielfalt der Welt darzustellen. Viele ungewöhnliche Gemälde, interessante Beschreibungen und wissenschaftliche Objekte aus dieser Zeit sind bis heute erhalten geblieben.

Hinsehen oder Wegsehen? Ist Schauen erlaubt?

Die Ausstellung zeigt Bilder von Menschen, die nicht den damaligen Normen entsprachen. Zum Beispiel das "**Bildnis eines behinderten Mannes**" oder die "**Haar-Familie**". Es werden, wenn möglich, die Lebens-Geschichten der dargestellten Menschen erzählt. Auch wird die Darstellungs-Weise kritisch hinterfragt: Warum wurden solche Bilder gesammelt? Warum berühren uns diese Geschichten auch heute noch?

Die Ausstellung fordert die Besucher:innen auf, darüber nachzudenken, ob es in Ordnung ist, solche Bilder anzuschauen. Sie verwendet moderne Techniken wie Audio- und Video-Beiträge, um die historischen Objekte mit aktuellen Ansichten zu verbinden. Es gibt Texte in einfacher Sprache und verschiedene Hilfsmittel, um die Ausstellung für alle Besucher:innen zugänglicher zu machen. Vom "Bildnis eines behinderten Mannes" gibt es etwa ein Tast-Modell.

Außerdem wurde ein Aufzug eingebaut, um die Ausstellungs-Räume im zweiten Stock für alle leichter erreichbar zu machen.

(Quelle: Schloss Ambras, KHM-Museumsverband)

bidok hat sich die Ausstellung zusammen mit unserem Praktikanten Alexander angesehen und in den **Sozialen Medien** darüber berichtet.

Links:

- [Zum bidok-Projekt "Bildnis eines behinderten Mannes"](#)
 - [Zum Online-Auftritt der Ausstellung "Schauen erlaubt?"](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

4. Bildungs-Chancen für gehörlose Kinder

Das Bildungs-**Ministerium** in Österreich hat zwei Maßnahmen veröffentlicht, um ab 2025 die **Österreichische Gebärdensprache (ÖGS)** an Schulen zu unterrichten. Obwohl ÖGS **verfassungs-**rechtlich anerkannt ist, gab es bisher keine Lehrpläne dafür. Das hat gehörlosen Kindern den Zugang zum Bildungs-System erschwert.



Bundes-Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Wien; Bildrechte: CC0

Nun gibt es einen Lehrplan-Zusatz Hören/Kommunikation für die 1. bis 8. Schulstufe und einen Lehrplan ÖGS für die AHS-Oberstufe. AHS steht für "Allgemein-bildende Höhere Schule" und umfasst in Österreich Gymnasien und ähnliche Schulen, die zur Matura führen. Der Zusatz gilt ab 2025, der Lehrplan für die AHS ab 2026.

Es gibt Kritik, dass der Lehrplan-Zusatz nur für Kinder mit einem sonderpädagogischen Förder-Bedarf ist und dass ein vollständiger Lehrplan nur für die AHS ausgearbeitet wurde. **Helene Jarmer** vom Österreichischen Gehörlosenbund (ÖGLB) betont, dass ÖGS eine vollwertige Sprache ist und nicht nur ein Mittel zur Überwindung einer Behinderung. Sie fordert, dass ÖGS in allen Schulstufen und -arten unterrichtet wird.

Der Lehrplan für die AHS erlaubt es allen Schülerinnen und Schülern, ÖGS zu lernen. ÖGS kann als zweite lebende Fremd-Sprache, Wahlpflichtfach oder Alternative zu Latein oder Alt-Griechisch gewählt werden. Dies hat in den Medien für Diskussionen gesorgt.

Die Gehörlosen-Community freut sich über diesen wichtigen Schritt zu einer barrierefreien und chancen-gleichen Bildung, möchte aber weiterhin dafür kämpfen, dass ÖGS in allen Schulen anerkannt und unterrichtet wird. (Quelle: BIZEPS)

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

5. Stille Stunde - in Ruhe Einkaufen

Manche Menschen können Reize wie Lärm oder Licht schlecht verarbeiten. Dazu gehören Autistinnen und Autisten, Menschen mit **ADHS**, Menschen mit psychischen Problemen, schwerhörige Menschen und ältere Menschen. Laute Umgebungen sind für sie anstrengend. Der Einkauf wird zu schwierig.



Symbol für Stille; Bildrechte: gemeinfrei

Die **Stille Stunde** kann helfen. Supermärkte können eine ruhige Umgebung schaffen. Sie können Geräusche reduzieren: Zum Beispiel Kassen-Geräusche verringern, Durchsagen vermeiden, laute Musik

abschalten oder Regale außerhalb der stillen Stunde einräumen. Helles Licht und Licht-Blitze werden verringert. Sonnen-Brillen werden am Eingang angeboten.

Es gibt einen Lageplan. Dieser hilft beim Finden der Sachen die man braucht. Der Plan warnt vor Reizen, zum Beispiel die Kälte der Kühlregale. Er zeigt, wo es laut ist. Der Einkauf wird vorhersehbarer.

Während der Stillen Stunde sind die Angestellten an den Kassen. Man muss weniger warten. Schulungen für Angestellte schaffen Bewusstsein. Die Stille Stunde schließt niemanden aus. Alle sind willkommen. Alle können vom ruhigen Einkaufen profitieren. Auch für die Angestellten ist die Stille Stunde eine Erleichterung.

Das Projekt ist wichtig. Es ermöglicht allen Menschen ein gutes Einkaufs-Erlebnis. In Österreich gibt es bereits Supermärkte mit der Stillen Stunde. Sie wird gut angenommen. In Tirol gibt es das noch nicht. Wir wollen das ändern. Die Stille Stunde trägt zur Barriere-Freiheit im Handel bei.

(Text von **Jasmin Brandner**, **Isabell Klausner** und **Alina Kühnel**)

Weitere Informationen: Seit dem Sommer-Semester 2023 gibt am Institut für Mechatronik und Fertigungs-Technik das **Projekt INNklusion**. Im Rahmen dieses Projektes wurde die Idee der Umsetzung der "Stillen Stunde" im Tiroler Handel eingebracht.

In diesem Rahmen wollen wir auch **Alina Kühnel** ganz herzlich zu ihrem **Studien-Abschluss in Wirtschafts-Recht** an der Universität Innsbruck gratulieren! Sie hat während ihres Studiums zahlreiche Hürden überwunden. Außerdem ist sie auch gesellschafts-politisch aktiv. Sie setzt sich für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ein. Unter anderem ist sie Vorstands-Mitglied der Autisten-Hilfe Tirol und wirkt am Projekt **Stille Stunde** mit. In der UN-BRK ist inklusive Bildung als Recht verankert. Die Realität sieht leider anders aus - noch immer gilt es zahlreiche Hürden für Menschen mit Behinderungen zu überwinden.

Link:

- [Zum Projekt INNklusion](#)
 - [Beitrag der Universität Innsbruck über Alina Kühnel](#)
-

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

6. Nachruf: Adolf Ratzka

Adolf Ratzka, ein bedeutender Aktivist der Selbstbestimmt Leben Bewegung, ist im Alter von 80 Jahren bei einem Unfall verstorben.

Adolf Ratzka wurde am 20. November 1943 in Deutschland geboren und wuchs zunächst in Bayern auf. Mit 17 Jahren erkrankte er an **Polio** und muss daraufhin 5 Jahre in diversen Krankenhäusern verbringen, weil es keine rollstuhl-gerechten Wohnungen gibt. Mit 22 nutzte er die Chance und ging zum **Studium** in die **USA**. In Los Angeles (Kalifornien) lebte er mit elektrischem Rollstuhl, Beatmungs-Gerät und persönlicher Assistenz ohne familiäre Unterstützung oder Bekannte.

In den 1970er-Jahren zog er nach **Schweden**, wo er in den Bereichen "barrierefreier Wohnungs-Bau" und "De-Institutionalisierung" (Abbau von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen) forschte. Dort lebte er bis zuletzt, weil er in Schweden - im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern - die Unterstützungs-Leistungen bekam, die er für ein selbstbestimmtes Leben benötigte.

Adolf Ratzka leistete einen großen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft. Er war ein aktives und engagiertes Mitglied der europäischen Selbst-Bestimmt Leben Bewegung und war unter anderem Gründungs-Mitglied des "European Network on Independent Living" (ENIL).

Sein Tod löste weltweite Trauer aus. Ratzka galt vielen als Vorbild und Mentor. Er verstarb am 21. Juli 2024 in Stockholm nach einem schweren Unfall während eines Spaziergangs. Sein Lebenswerk wird als wichtiger Beitrag zur Ermöglichung eines selbst-bestimmten Lebens für Menschen mit Behinderungen gewürdigt.

(Quellen: BIZEPS, ENIL)

Links:

- [Nachruf vom "European Network on Independent Living" \(ENIL\) in englischer Sprache](#)

[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

Hinweise für Leser:innen

- Wenn diese E-Mail nicht richtig angezeigt wird, können Sie auch [die Internet-Ausgabe ansehen](#). Bilder und Bild-Beschreibungen werden dort meist besser dargestellt.

- **Links** werden **in fetter blauer Schrift und unterstrichen** angezeigt.
- Mit unseren selbst geschriebenen Inhalten wollen wir möglichst viele Menschen erreichen. Daher verwenden wir **einfache Sprache** und eine gut lesbare Schrift. Schwierige Wörter sind **mit gelber Hintergrund-Farbe markiert** und werden in einem neuen Fenster erklärt, wenn man darauf klickt. Außerdem nutzen wir den **Gender-Doppelpunkt**.

Wollen Sie den **bidok-Newsletter** nicht mehr bekommen, dann können Sie sich jederzeit davon abmelden. Das ist nicht schwierig: Für eine Abmeldung **[hier klicken und die E-Mail-Adresse angeben](#)**.

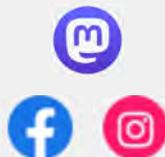


Klicken Sie auf die folgenden Links, um entweder zu unserer Internet-Seite oder unserer digitalen **Bibliothek bidokbib** zu gelangen. In der **bidokbib** finden Sie frei verfügbare barrierefreie Texte:

www.bidok.at

www.bidokbib.at

Klicken Sie auf das **Mastodon**-, **Facebook**- oder **Instagram**-Symbol, um zum jeweiligen Auftritt von **bidok** in den **Sozialen Netzwerken** zu gelangen:



[zurück zum Inhalts-Verzeichnis](#)

Wird diese E-Mail nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

wird finanziert von:



Sozialministeriumservice



universität
innsbruck

KONTAKT / IMPRESSUM:

bidok - behinderung inklusion dokumentation
Sillgasse 8 (1. Stock), A-6020 Innsbruck

Telefon: +43 (0)512 507 400 38
E-Mail: integration-ezwi@uibk.ac.at

ZVR-Zahl: 861693942

[Hier kommen Sie zur Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie den bidok-Newsletter (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen [hier](#) unkompliziert abbestellen.